



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderdorf Berlin

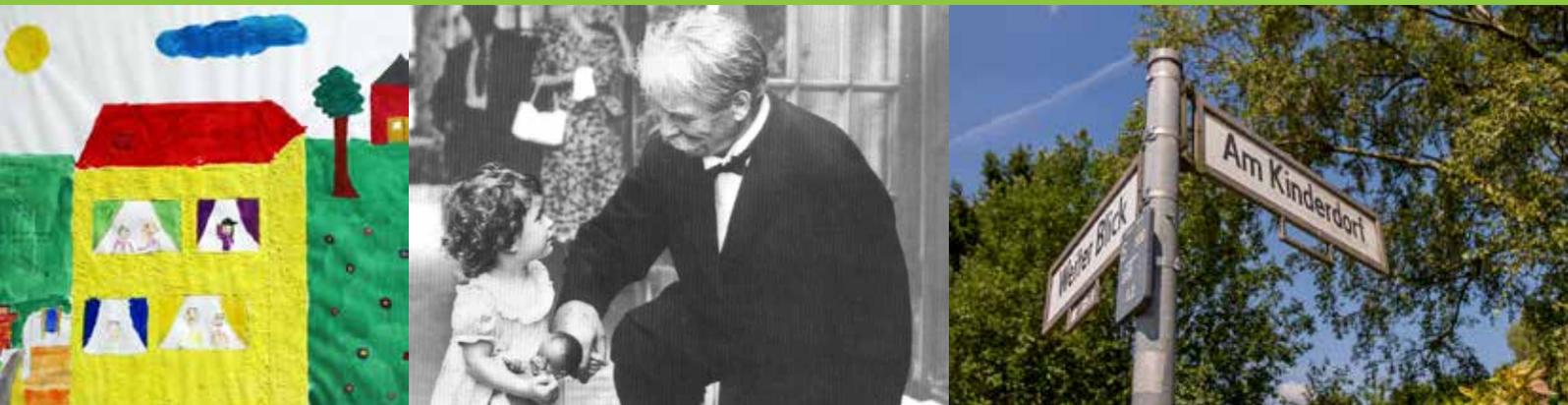


Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.

Geschäftsbericht

Berichtszeitraum 2016 / 2017

www.kinderdorf-berlin.de



**„Man muß etwas, und sei es noch so wenig
für diejenigen tun, die Hilfe brauchen,
etwas, was keinen Lohn bringt,
sondern Freude, es tun zu dürfen.“**

Albert Schweitzer

- 5 ■ **Vorwort**
- 7 ■ **Das Kinderdorf auf einen Blick**
- 8 ■ **Rückblick**
- 10 ■ **Unsere Angebote**
 - Stationärer Bereich - Familienanaloge Betreuung
 - Betreutes Einzelwohnen / Ambulante Hilfen
 - Kindertagesstätten mit Familienzentrum
- 17 ■ **Qualitätssicherung**
 - Qualitätsentwicklung in Kitas und Familienzentren
 - Qualitätsentwicklung im stationären Bereich
- 18 ■ **Kommunikation**
 - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - Fundraising
- 20 ■ **Kooperationen**
 - Kooperation im stationären Bereich
 - Zusammenarbeit im Sozialraum der Kitas
 - Stiftung Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin
 - Beteiligungen
 - Mitarbeit in Fachverbänden / Arbeitsgemeinschaften
- 22 ■ **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
 - Anzahl, Alter und Beschäftigungsumfang
 - Qualifikation und Fortbildungen
 - Ehrenamtliches Engagement
 - Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr
- 26 ■ **Wirtschaftlichkeit und Finanzen**
 - Entgelte und Belegung
 - Finanzierung der Kitas und Familienzentren
 - Zuwendungen und Erträge
 - Aufwendungen
 - Jahresabschluss 2016
 - Prognose 2017
- 31 ■ **Vereinstätigkeit**
- 32 ■ **Ausblick 2017 / 2018**



■ Liebe Leserinnen und Leser, sehr geehrte Damen und Herren,

„Wir dokumentieren unsere Arbeit und schaffen so Transparenz nach innen und außen. Wir gewähren Einblick in unsere internen Strukturen und unsere wirtschaftliche Lage.“

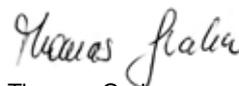
So haben wir es in unserem Leitbild formuliert und so wollen wir es weiterhin praktizieren.

Der Geschäftsbericht 2016/2017 ist Ausdruck unseres Wunsches, eine gute Kommunikationskultur nach innen und außen zu pflegen. Wir zeigen Ihnen, was wir tun, und laden Sie gleichzeitig dazu ein, an unseren Ideen, Projekten, Herausforderungen und Arbeitsweisen teilzuhaben. Jede Nachfrage und Rückmeldung ist willkommen, denn daraus entstehen Dialog, Verständigung und gemeinsames Lernen.

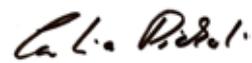
Der Lern- und Bildungsanspruch durchzieht unsere Tätigkeiten im Kinderdorf. Wir berichten Ihnen vom ganzheitlichen Bildungsverständnis in unseren Wohngruppen. Orientiert an der Lebenswelt der Kinder stärken wir in unseren Kitas ihre Ich-Kompetenz, die Sozial- und Sachkompetenzen sowie ihre lernmethodischen Fähigkeiten. Bildungsangebote für die ganze Familie finden Jung und Alt in unseren Familienzentren. Junge Menschen und Familien mit Fluchterfahrung lernen mit unserer Unterstützung, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden. In unserem neuen Projekt, dem Albert-Schweitzer-Familienhaus, lernen Eltern ihre Erziehungsverantwortung kompetent wahrzunehmen.

Und auch wir als Mitarbeitende lernen und bauen durch Fort- und Weiterbildung unsere Fähigkeiten aus. Unsere neue Fortbildungsgesellschaft Fachpool Berlin gGmbH bietet hierfür vielfältige Möglichkeiten.

Solch ein arbeitsreiches Jahr hat helle und dunkle, mühsame und fröhliche Tage, in der Summe ergeben sie das gute Gefühl, dass wir Kinder, Jugendliche und Familien in so vielen Lebensbereichen stärken und unterstützen können. Damit dies gelingt, bedarf es auf allen Ebenen des Trägers engagierte Mitarbeiter*innen, Ehrenamtliche, Förderer und Unterstützer. Ihnen möchten wir für dieses erfolgreiche Jahr danken!



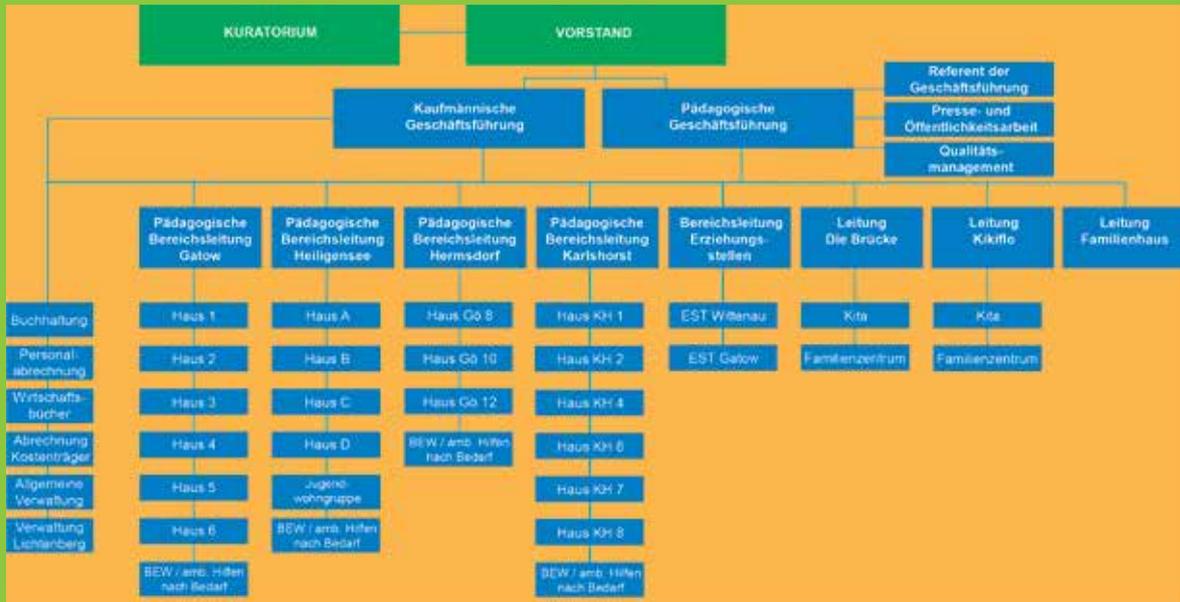
Thomas Grahn
Geschäftsführer
Wirtschaft und Finanzen



Cornelia Piekarski
Geschäftsführerin
Pädagogik



Das Kinderdorf auf einen Blick



Stand: Oktober 2017

Einrichtungen

Reinickendorf

- 7 Familienwohngruppen
- 1 Sozialpädagogische Wohngemeinschaft
- 2 Apartments für Jugendliche / junge Erwachsene
- 1 Erziehungsstelle

Plätze

- 42 Plätze
- 7 Plätze
- 2 Plätze
- 1 Platz

Spandau

- 5 Familienwohngruppen
- 1 Kinder- und Jugendwohngruppe
- 2 Apartments für Jugendliche / junge Erwachsene
- 1 Familienhaus
- 1 Erziehungsstelle

- 30 Plätze
- 8 Plätze
- 2 Plätze
- 12 Plätze
- 1 Platz

Lichtenberg

- 6 Familienwohngruppen
- Kindertagesstätte „Die Brücke“ in Lichtenberg
- Familienzentrum „Die Brücke“ in Lichtenberg
- Kindertagesstätte „Kikiflo“ in Lichtenberg
- Familienzentrum „Kikiflo“ in Lichtenberg
- Projekt „Brücken bauen“ für Flüchtlingsfamilien

- 33 Plätze
- 180 Plätze
- 85 Plätze

Tochtergesellschaft:

JuLi Jugendhilfe in Lichtenberg gGmbH

■ Ein ereignisreiches Jahr



5 Jahre Kinder- und Familienzentrum Kikiflo

Mit der Kita einen Lern- und Begegnungsort für die ganze Familie zu schaffen, das war erklärtes Ziel bei der Eröffnung von Kikiflo. Dass uns dies gelungen ist, war bei der Feier zu erleben. Kinder, Eltern, Erzieher*innen, ehrenamtliche Helfer*innen und Besucher*innen aus dem Kiez gestalteten und feierten gemeinsam mit Trommelwirbel, fröhlichen Spielen, gutem Essen, Regen und Sonnenschein den fünften Geburtstag unseres Kinder- und Familienzentrums Kikiflo.



16. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag

Unter dem Motto „22 Millionen Junge Chancen“ beteiligten wir uns am 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf. Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen der bundesweit tätigen Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke präsentierten wir vom 28. bis 30. März unsere vielfältigen Arbeitsgebiete, luden zu Fachvorträgen ein und kamen mit vielen interessierten Fachbesucher*innen ins Gespräch. Vielleicht waren darunter auch zukünftige neue Kolleg*innen, die die Begeisterung für unsere Arbeit mit uns teilen.



Fachpool Berlin geht an den Start

Am 17. März öffnete unsere Fortbildungsgesellschaft Fachpool Berlin gGmbH zum ersten Mal ihre Türen. Gemeinsam mit Jugendhilfe in Lichtenberg gGmbH, JaKuS e.V. und der Fachpool Herne gGmbH haben wir dieses neue Fortbildungs- und Beratungsinstitut für Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendhilfe und des Bildungsbereichs gegründet. Aus der Praxis für die Praxis sollen die Angebote sein, vom dreistündigen Coaching bis zur sechstägigen Qualifizierung, ein Querschnitt durch die Aufgabengebiete zeitgemäßer Jugendhilfe.



Albert-Schweitzer-Familienhaus

Im September eröffnete in Berlin-Spandau unser „Familienhaus“. In dem Neubau mit neun Wohnungen können Eltern mit ihren Kindern einziehen, die bei der Erziehung umfangreiche Hilfe benötigen. Die Gründe hierfür können vielseitig sein: eine Lebenskrise, geistige Beeinträchtigung oder anderweitige Überforderung. In dem Projekt werden rund um die Uhr sozialpädagogische Fachkräfte tätig sein, die sowohl die Versorgung und Förderung der Kinder im Blick haben als auch die Erziehungsverantwortung der Eltern ernstnehmen und sie in dieser Aufgabe unterstützen.



Sozialpädagogische Wohngruppe

Seit Sommer 2016 wohnen in einem unserer Kinderdörfhäuser in Berlin-Heiligensee sieben junge Menschen gemeinsam in einer betreuten Wohngruppe. Die Jugendlichen, hauptsächlich unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, haben hier ein neues Zuhause in familiärer Atmosphäre gefunden, in dem sie in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert werden, die deutsche Sprache erlernen und ihre schulische und berufliche Ausbildung verfolgen können.



Workshop zur Mitarbeitergewinnung

Rund 30 Kolleginnen und Kollegen unseres Kinderdorfes gestalteten einen erfolgreichen Workshop zum Thema Mitarbeitergewinnung in der Geschäftsstelle Gatow. Die Fragestellung war: Wie können wir neue Kolleginnen und Kollegen für unser Arbeitsfeld gewinnen? Mit vielen kreativen Ideen, kurzen Image-Filmen und Geschichten sowie einer großen Portion Humor – wir haben viel gelacht!

■ Familienanaloge Betreuung: Familienwohngruppen und Erziehungsstellen

Das familienanaloge Angebot umfasst derzeit 19 Familienwohngruppen und zwei Erziehungsstellen.

In den Familiengruppen werden bis zu sechs Kinder oder Jugendliche von einer Hausleitung, zwei hinzukommenden pädagogischen Fachkräften und einer Hauswirtschaftskraft betreut und versorgt. Die Hausleitung hat als inwohnende pädagogische Fachkraft ggf. mit Partner und eigenen Kindern ihren Lebensmittelpunkt im Kinderdorfhaus. Jede Familiengruppe bildet somit eine Lebens- und Erziehungsgemeinschaft. Die kleinste Familiengruppe befindet sich mit vier Plätzen in einer Wohnung in Lichtenberg und wird von einer inwohnenden und einer weiteren Erzieherin betreut.

Ergänzt wird unser familienanalogenes Angebot um zwei Erziehungsstellen. In den Erziehungsstellen leben jeweils ein oder zwei Kinder, die einer besonders intensiven Betreuung bedürfen, im Haushalt der pädagogischen Fachkraft.

In fast allen unseren familienanalogen Angeboten leben Kinder mit einem erhöhten Betreuungsbedarf nach § 35a SGB VIII oder auch im Rahmen der Eingliederungshilfe nach SGB XII. Unsere Familienwohngruppen und Erziehungsstellen befinden sich in den Berliner Bezirken Spandau, Reinickendorf und Lichtenberg. In unseren familienanalogen Angeboten können wir bis zu 119 Kinder und Jugendliche betreuen.

Anfragen und Anlässe für die Unterbringung

Im Berichtszeitraum konnten wir 16 Kinder bei uns neu aufnehmen. Uns erreichen Anfragen von allen Berliner Jugendämtern, vereinzelt auch aus anderen Bundesländern.

Die Kinder kommen aus schwerwiegenden familiären Problemlagen zu uns. Häusliche Konflikte, Suchtproblematiken der Eltern, psychische Erkrankungen eines Elternteils, massive erzieherische Inkompetenz sowie die Inhaftierung der Eltern sind Anlässe für die Unterbringung. Fast die Hälfte der Kinder weisen deutliche Entwicklungsdefizite auf, wenn sie bei uns aufgenommen werden.

Erstmalig erfolgte die Aufnahme von zwei syrischen Geschwisterkindern in eine Familienwohngruppe in Lichtenberg. Die Kinder haben sich gut in die Gruppe eingefügt.

Dennoch gibt es zusätzliche Herausforderungen, die bei der Integration der Kinder zu meistern sind, wie die den Fähigkeiten der Kinder entsprechende schulische Einbindung, sprachliche Hindernisse in der Verständigung mit Angehörigen der Kinder, der Umgang mit kulturellen Besonderheiten im Alltag oder das Finden von geeigneten therapeutischen Möglichkeiten zur Verarbeitung der traumatischen Erlebnisse im Zusammenhang mit der Flucht aus der Heimat.





Ganzheitliche Bildung im Erziehungsalltag

Um lernen zu können, bedarf es Bindung. Bindung setzt Beziehung voraus. Am meisten lernen junge Menschen in Gemeinschaft. Hierfür bietet die Kinderdorffamilie gute Voraussetzungen, und die vielen guten Bildungsverläufe der Kinder, die bei uns groß werden, bestätigen uns darin.

Eine ganzheitliche Bildung vermittelt Werte. Mit ihr gehen insofern immer auch Wertebildung und die Reifung der Persönlichkeit einher. Um das zu erreichen, werden Begriffe wie Selbstwirksamkeit und Partizipation im Kinderdorfalltag mit Leben gefüllt.

Bildung sehen wir als Grundlage für ein eigenständiges, selbstbestimmtes Leben. Bildung erhöht die Chance, aus den vielfältigen Möglichkeiten, die das Leben bietet, auszuwählen und diese wahrnehmen zu können. Allgemeinbildung, schulische, berufliche und Wertebildung sind Teile der Identitätsentwicklung. Bildung in diesem Sinne trägt zu Toleranz, zur Auseinandersetzung- und Kritikfähigkeit und zur Stärkung der Eigenverantwortlichkeit bei.

Wenn wir bei unseren Kindern erleben, dass sie Dinge hinterfragen, sich beteiligen, mitbestimmen wollen, sich sozial kompetent verhalten, kreative Vorschläge einbringen und Kompromisse eingehen können, dann wissen wir, dass wir auf dem richtigen Weg sind, dass unsere Erziehung wirkt. Insofern nimmt die Bildung der uns anvertrauten Kinder einen hohen Stellenwert im Erziehungsalltag ein. Eine individuelle Hausaufgabenbegleitung gehört zur Tagesstruktur in den Gruppen. Darüber hinaus stehen viele Bildungsangebote zur Verfügung, wie Bücher, Hörbücher, Internetzugang, Bibliotheksbesuche, Teilnahme an Freizeitangeboten wie Theater- und Museumsbesuche, Ausflüge in die Natur, sportliche Aktivitäten, musische Förderung.

Die Erzieher*innen stehen in enger Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern der Kinder, um eine individuelle Förderung im

Schulalltag zu erreichen und Verständnis für die Belange der Kinder zu fördern, damit sie auch in schwierigen Lebensphasen den nötigen Halt und die Integration in die Klassengemeinschaft erleben. Wie andere Elternteile auch vertreten wir unsere Kinder bei Elternabenden, beteiligen uns an Schulfesten und der Begleitung an Wandertagen.

Einem unserer Kinder ermöglichten wir die Beschulung durch Homeschooling an einer Fernschule, da seine Integration in eine gängige Schulform nicht möglich war. Nach einem Jahr konnte eine schrittweise Reintegration in eine Regelschule angebahnt werden.

Sozialpädagogische Jugendwohngemeinschaft

Im Sommer 2016 haben wir unsere Jugendwohngruppe eröffnet, die sich besonders auf die Aufnahme von jungen Geflüchteten spezialisiert hat. Nachdem die sieben Jugendlichen aus Afghanistan, Syrien, Irak und Iran fast zeitgleich Ende Juli /Anfang August eingezogen waren, ging es in erster Linie darum, sie an die Alltagsstruktur zu gewöhnen und ihnen emotional ein neue „Heimat“ zu geben.

Ein besonderer Schwerpunkt des letzten Jahres war die Sorge um den jeweiligen Aufenthaltstitel. In enger Zusammenarbeit mit den Vormündern bereiteten sich die Jugendlichen auf ihre Anhörung vor, was emotional immer wieder zu Unsicherheiten und Ängsten führte. Mittlerweile hat fast die Hälfte unserer Jugendlichen einen mehrjährigen Aufenthaltstitel erhalten, was zu einer unschätzbaren Erleichterung der jungen Menschen beiträgt. Die anderen Jugendlichen warten noch auf den Bescheid des Bundesamtes, und wir hoffen, auch bei ihnen in den nächsten Wochen dieses Kapitel positiv abzuschließen.

Nun sind wir mitten in der individuellen Planung, was die Schulen, Abschlüsse, berufliche Orientierung, aber auch die individuelle Gestaltung der Freizeit angeht. Im letzten Schuljahr haben alle Jugendlichen ein Sprachlevel erreicht, das sie berechtigt, in Regelklassen oder in einem berufsorientierenden Oberstufenzentrum einen Schulabschluss anzustreben. Diesen auch zu erreichen wird die große Herausforderung des kommenden Jahres sein.



können, wenn sie in Not sind. Viele ehemalige Kinderdorfkinder stehen über Jahre in regelmäßigem Kontakt mit ihren Kinderdorfeltern. Als Verein bemühten wir uns in den letzten Jahren verstärkt darum, den Ehemaligen ein Forum des Austauschs durch Veranstaltungen und Treffen zu geben.

■ Betreutes Einzelwohnen

Vom Kinderdorf-Apartment ins Betreute Einzelwohnen / Ambulante Hilfen

In unseren Kinderdorfapartments in Gatow und Heiligensee können die Jugendlichen ab 16 Jahren unter Anleitung ihrer Erzieher*innen die Haushaltsführung erproben. Die Nähe zu ihrer Familienwohngruppe gibt ihnen Sicherheit, auch wenn es gerade noch am Anfang schwerfällt allein zu sein. Junge Menschen, die genügend Eigenständigkeit entwickelt haben, ziehen dann in ihre erste eigene Wohnung. Je nach Bedarf werden sie im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens oder ambulanter sozialpädagogischer Hilfe mit einigen Stunden im Monat unterstützt, bis der Schritt in die Selbstständigkeit vollzogen ist.

So wurde eine junge Frau aus dem Kinderdorf in Lichtenberg noch für neun Monate in ihrer eigenen Wohnung von der ehemaligen Erzieherin ambulant nachbetreut. Wichtig war die Unterstützung vor allem in der Bewältigung von behördlichen und finanziellen Dingen, aber auch der Beistand beim Meistern der veränderten Wohn- und Lebenssituation sowie bei der Erlangung des Schulabschlusses und der Erarbeitung einer beruflichen Perspektive.

Das Kinderdorf als Begegnungsort über die Jugendhilfe hinaus

Den Schulabschluss auch zu erreichen wird die große Herausforderung des kommenden Jahres sein. Für einen gelingenden Übergang in ein selbstständiges Leben ist es für die jungen Erwachsenen wichtig zu wissen, dass sie auch nach Beendigung der Jugendhilfe im Kinderdorf willkommen sind und sich an uns wenden

Im Oktober 2016 trafen sich ehemalige Betreute aus den Standorten Spandau und Lichtenberg im Familienzentrum Kikiflo. Neben dem Austausch über die Zeit im Kinderdorf und die Erfahrungen nach dem Auszug war ein wichtiger Aspekt die Vernetzung untereinander, über E-Mail, WhatsApp oder Facebook. Monika Küsel und Heike Richter berichteten von ihrem Besuch im Kinderdorf in Waldenburg und dem dortigen Treffen des Ehemaligenrates. Auf Wunsch trafen sich Ehemalige, Erzieher*innen und ehemalige Erzieher*innen im Januar 2017 wieder im Familienzentrum Kikiflo. Im Vordergrund stand der persönliche Austausch. Den Teilnehmer*innen ist es wichtig, dass diese Treffen in regelmäßigen Abständen stattfinden. Das nächste gemeinsame Ereignis war das Sommerfest im September 2017 auf dem Gelände des Familienhauses in Spandau.

Kurz vor dem Start: Albert-Schweitzer-Familienhaus

Zum Ende des Berichtszeitraumes war der Bau des Familienhauses so gut wie abgeschlossen. Die ersten Mitarbeiter*innen konnten gewonnen werden. Die Konkretisierung des Projekts wurde in Arbeits- und Kooperationstreffen mit dem Jugendamt, Sozialamt und Jobcenter vorgebracht. Nun können im Frühherbst die ersten Familien einziehen. Bei drohender oder bereits erfolgter Herausnahme eines Kindes aus der Familie erhalten die Eltern in diesem Projekt die Chance, weiterhin als Familie zusammen zu leben und gleichzeitig aktiv an entscheidenden Veränderungen zur Sicherung des Kindeswohls zu arbeiten. Ziel ist es, die Eltern in ihren Fähigkeiten zur Übernahme der elterlichen Verantwortung so zu schulen und zu stärken, dass sie mit Beendigung der Hilfe in der Lage sind, ohne oder mit deutlich geringerer Unterstützung als Familie wieder in einem eigenständigen Haushalt leben zu können.

■ Kindertagesstätten mit Familienzentrum

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. betreibt im Bezirk Lichtenberg zwei Kindertagesstätten mit Familienzentrum.

Kita und Familienzentrum „Die Brücke“

Im Zentrum der Arbeit seit Beginn des Kitajahres 2016/17 stand die weitere inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der altersgemischten Gruppen. Mit dem Ziel, die Erfahrungs- und Bildungsangebote der Kita kontinuierlich zu erweitern und zu verbessern, initiierte das Team eine Reihe von neuen, kreativen und pädagogischen Angeboten und Projekten.

Durch die Teilnahme an einem vom Bezirk Lichtenberg ins Leben gerufenen Wettbewerb zum kreativen Gärtnern entstanden im Garten der Kita fünf Hochbeete. Durch deren liebevolle Pflege durch die Kinder und Mitarbeiter*innen konnten alle gemeinsam das Wachsen und Werden von Zucchini, Kürbis und Tomate verfolgen. Der Garten der Kita ermöglicht nun ursprüngliche, naturnahe Erfahrungen mitten im Stadtteil Lichtenberg - nicht zuletzt durch die in Zusammenarbeit mit den Eltern entstandene Kräuterschnecke. Das neu entstandene Areal zum Bauen und Spielen mit naturbelassenen Ästen, Stöcken und Baumstümpfen erweitert diesen Erfahrungsraum.

Das Thema „Gesunde Ernährung“ stellte einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit im Kitajahr 2016 dar. Im Rahmen der Teilnahme am Projekt „Vier Möhren für Lichtenberger Kitas“ wurde das Mittagessen unserer Kita mit drei von vier möglichen Möhren ausgezeichnet. Um das Nahrungsangebot weiter zu verbessern und zu erweitern, haben wir in enger Zusammenarbeit von Eltern und Kita den Start eines von der Kita gestellten Vesperangebotes vorbereitet, sodass wir ab August allen Kindern der Kita einen gesunden und abwechslungsreichen Nachmittagsimbiss anbieten können.

Die gesunde Vesper, die Einrichtung einer Türschließenanlage, das gelungene Sommerfest – all das sind nur einige Beispiele dafür, was Kita und Eltern gemeinsam auf die Beine stellen können. Und es ist auch ein Zeichen dafür, dass sich die konstruktive Atmosphäre in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita im vergangenen Jahr erhalten und verstärkt hat.



Familienzentrum „Die Brücke“

Das Familienzentrum ist ein Ort, an dem die Familien die Möglichkeit haben, durch Selbst- wie auch durch Nachbarschaftshilfe Fähigkeiten kennenzulernen und zu erhalten, die sie auf dem Weg als Familie stärken. Unsere Besucher*innen sollen am Geschehen unmittelbar partizipieren, wodurch schon häufig ein ehrenamtliches Engagement entstanden ist. Auf dieser Grundlage sind die verschiedenen Angebote des Familienzentrums konzipiert, die erfolgreich seit Jahren durchgeführt werden.

Das Familienfrühstück wie auch das Familiencafé sind offene Angebote, die den Familien den Zugang zum Familienzentrum leichtmachen. In ungezwungenen Gesprächen wird ein erstes Kennenlernen erleichtert und das passende Angebot kann häufig schnell gefunden werden. Um beispielsweise Eltern mit sehr jungen Babys zu erreichen, bieten wir einen Baby-massagekurs an, aus dem die Kleinen dann in die Krabbelgruppen wechseln, wenn sie für die Massage zu mobil werden. Wichtig ist uns eine Angebotspalette, die alle Generationen anspricht, um Kennenlernen und Austausch zu ermöglichen. So können gegenseitig unterstützende Netzwerke entstehen.

Es ist schön zu sehen, dass Familien von der Schwangerschaft bis zum Schuleintritt des Kindes oder darüber hinaus die Angebote in unserem Familienzentrum wahrnehmen.

Die Vielfalt der Nutzer*innen, bestehend aus jahrelangen Stammbesucher*innen aus dem Kiez, Senior*innen, Besucher*innen aus verschiedenen sozialen Schichten, mit unterschiedlichen Bildungsniveaus und Familien mit und ohne Migrationshintergrund, sehen wir als große Bestätigung unserer Arbeit im Familienzentrum. Das Thema Familie vereint alle und führt dazu, dass Menschen sich auf Augenhöhe begegnen.

Geflüchtetenprojekt „Brücken bauen“

Das im Oktober 2015 in Kooperation mit der Erstaufnahmeeinrichtung AWO-Refugium Lichtenberg gestartete Projekt „Brücken bauen“ konnte im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden.

„Brücken bauen“ gliedert sich in drei Bausteine mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten, die auf verschiedenen Wegen die soziale Integration von Familien mit Fluchterfahrungen und die wechselseitige Akzeptanz von Zugewanderten und Einheimischen fördern.

Familienbildungsangebote für Familien mit Fluchterfahrung

Um für geflüchtete Familien den Zugang zu unseren Angeboten möglichst niedrigschwellig zu gestalten, finden mehrere Familienbildungsangebote direkt vor Ort in der Flüchtlingsunterkunft statt. So können Bewohner*innen der Einrichtung unkompliziert Kontakt aufnehmen, die verantwortlichen Mitarbeiter*innen kennenlernen und Vertrauen aufbauen. Die Gruppenangebote sind insbesondere darauf ausgerichtet, Familien Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten untereinander zu eröffnen und mit ihren Kindern in ihrer angespannten Lebenssituation entspannte Momente zu erleben.

In einem eigens dafür eingerichteten Familienzimmer mit einer kleinen Küche, einer Ess- und Sitz-ecke sowie einem Kinderspielbereich können die Familien in gemütlicher Atmosphäre Eltern-Kind-Gruppen, Mutter-Kind-Yoga sowie musische und kreative Angebote wahrnehmen. Das Projekt wird durch das Förderprogramm der Berliner Familienzentren der Senatsverwaltung unterstützt.





Patenschaften für geflüchtete Familien

Ein zweiter Baustein unseres Projekts ist die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen sowohl zur praktischen Unterstützung unserer Gruppen oder zur Initiierung ergänzender Angebote als auch für die Begleitung von geflüchteten Familien in alltäglichen Dingen im Rahmen einer festen Patenschaft. Während die Ehrenamtlichen in den Gruppen und bei besonderen Veranstaltungen ergänzend zu den professionellen Helfer*innen agieren, begleiten die Familienpaten eigenständig über einen längeren Zeitraum eine feste Familie. Sie helfen über Hindernisse im Alltag wie Bürokratie, fehlende Sprachkenntnisse oder fehlendes Wissen zur Organisation des Familienlebens in einem fremden Land hinweg. Durch gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise zusammen zu kochen, Ausflüge und gemeinsame Freizeitgestaltung entstehen freundschaftliche Beziehungen, die ein Ankommen im neuen Land erleichtern sollen. Dieses Projekt wird vom Berliner Programm „Patenschaften für Flüchtlingskinder und -familien“ finanziell gefördert.

Integrative Kontakt- und Begegnungsangebote für Familien mit und ohne Fluchterfahrung

Neben den Angeboten für geflüchtete Familien in der Unterkunft arbeiten wir zunehmend daran, Begegnungsräume für Familien mit und ohne Fluchterfahrung, Einheimische und Zugezogene zu schaffen, um sich kennenzulernen und die Integration zu fördern. Die Angebote sind sowohl in der Flüchtlingsunterkunft als auch im nahegelegenen Familienzentrum vorortet. Im Vordergrund stehen Aktivitäten, die nach dem Prinzip „Willkommenskultur muss praktisch sein“ durch gemeinsames Tun Kontakt auf Augenhöhe und ein Mit- bzw. Voneinander-

lernen ermöglichen. Durch eine zusätzliche Förderung unseres Projekts über den Integrationsfonds können wir mit den gewonnenen personellen Kapazitäten diese Angebote im neuen Jahr weiter ausbauen. Langfristiges Ziel soll eine Modifizierung unseres Familienzentrums sein – hin zu einem Ort der interkulturellen Begegnung mit einer entsprechenden Angebotsgestaltung. Auch die aufgebauten Strukturen zivilgesellschaftlichen Engagements sowie entstandene Kooperationen und Netzwerke sollen nachhaltig etabliert werden.

Kinder- und Familienzentrum „Kikiflo“

Im Mai 2017 ist unser Kinder- und Familienzentrum „Kikiflo“ fünf Jahre alt geworden, was mit einem großen Sommerfest gefeiert wurde. Die bunte Vielfalt und gute Stimmung auf dieser Feier zeigen, dass sich hier Kinder, Eltern, Mitarbeiter*innen, ehrenamtliche Helfer*innen und Besucher*innen jeden Alters wohlfühlen.

Die pädagogische Arbeit nach einem teiloffenen Konzept in der Kita „Kikiflo“ hat sich etabliert. Schwerpunkt der Bildungsarbeit war in diesem Kitajahr die Dokumentation der pädagogischen Arbeit, um Eltern wie Kinder an den Lernschritten und Entwicklungen noch besser teilhaben zu lassen. In der gesamten Einrichtung gibt es nun an vielen Orten Bilderrahmen mit Fotodokumentationen in Augenhöhe der Kinder. Ihnen wird damit die Möglichkeit gegeben, miteinander über Erlebtes ins Gespräch zu kommen und visuell nachzuverfolgen, was sie alles gemeinsam erforscht haben. Für die Eltern gibt es neben der reinen Fotodokumentation entsprechend dem Berliner Bildungsprogramm Erläuterungen, welche Kompetenzen ihre Kinder bei pädagogischen Angeboten ausbauen können.



Außerdem intensivierten die Erzieher*innen die Lerndokumentation für jedes einzelne Kind, sodass es heute in jedem Gruppenraum umfangreiche und für Kinder und Eltern frei zugängliche Lerndokumentationen gibt.

In unserer Kita werden viele Kinder mit Beeinträchtigungen in verschiedenen Entwicklungsbereichen betreut. Die Integrationserzieher*innen der Kita sind im engen Kontakt mit den betreuenden Fachkräften, sodass eine Vielzahl von Therapien tagsüber in der Kita stattfinden kann.

Die Kooperation der Kita Kikiflo mit der „Schostakowitsch-Musikschule“ wurde im vergangenen Jahr fortgeführt. Das kostenfreie wöchentliche Angebot zur musikalischen Früherziehung für die Kinder der Einrichtung wird gern genutzt und die musikalischen Fähigkeiten der Kinder entwickeln sich ständig weiter. Jeden Dienstag bekommen die Kinder der Kita Besuch von einer Ehrenamtlichen, die ihnen den Zugang zur Welt der Bücher öffnet und ihnen vorliest.

Die Zusammenarbeit zwischen Kita und Familienzentrum intensivierte sich in den vergangenen Monaten weiter, sodass die Angebote der Kita und des Familienzentrums für die Familien als einheitlich wahrgenommen werden können. Gemeinsam gab es im Frühjahr einen ersten Frühjahrsputz und Pflanztag in der gesamten Einrichtung, der bei den Eltern großen Anklang und rege Beteiligung fand.

Berliner Familienzentren - das Familienzentrum „Kikiflo“

Das Familienzentrum Kikiflo, das zum Förderprogramm „Berliner Familienzentren“ der Berliner Senatsverwaltung gehört, hat sich zu einem

Ort entwickelt, an dem die Familien die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in geschütztem Rahmen trainieren können, eigene Fähigkeiten gestärkt werden und Ressourcen einer jeden Familie sichtbar werden. Hier wird jede Familie willkommen geheißen, beraten, unterstützt und durch unterschiedliche Angebote wie Kurse, Gruppen, Treffs oder Events individuell gefördert und gestärkt.

Nach dem Ausscheiden der Koordinatorin des Familienzentrums Kikiflo Ende 2016 konnte im Frühjahr 2017 eine neue Mitarbeiterin eingestellt werden. Angebote wurden fortgeführt und neue geschaffen, die sich an den Bedarfen der Familien ausrichten. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Eltern als Mit-Gestalter des Familienzentrums zu sehen. Die Familien werden ermutigt, mitzuwirken, eigene Ideen umzusetzen und untereinander in Austausch und Kommunikation zu treten. Dadurch entsteht ein Netzwerk und die gegenseitige Unterstützung wird gefördert. Das große Kikiflo-„Netz“ wird auf diese Weise für alle Nutzer*innen sichtbar und erlebbar, ob im Familiencafé, in den Kursen, den offenen Spielgruppen am Vormittag oder an den Wochenenden zu größeren Events wie in der Umsetzung eines Trödelmarktes oder beim Garteneinsatz.

Die Nutzer*innen des Familienzentrums Kikiflo kommen am Vormittag zu etwa 10% bis 20 % aus der Kita Kikiflo, nachmittags sind es etwa 60 bis 70 %. Alle anderen Familien sind hauptsächlich Eltern in Elternzeit mit ihren Kindern aus der umliegenden Gegend oder Freunde und Bekannte der Kita-Familien. Die Mehrheit erreicht uns fußläufig. Auch Senioren und Patenomas mit ihren Patenkindern sind regelmäßige Besucher.

■ Qualitätsentwicklung in den Kitas mit Familienzentrum

Im Herbst 2016 stand die erste externe Evaluation der Kita Kikiflo an, in der die pädagogische Arbeit auf den Prüfstand kam. Im Rahmen von KIKU, einem Evaluationsprogramm für Kindertagesstätten, wurde der pädagogische Alltag von einer externen Evaluatorin beobachtet. Es gab Fragebögen für die Eltern, die Mitarbeiter*innen, die Kitaleitung und den Träger. Insgesamt wurde der Einrichtung eine positive Entwicklung bescheinigt. Anregungen zur

Weiterentwicklung der Arbeit im Bereich Dokumentation fielen bereits zeitnah auf fruchtbaren Boden und wurden inzwischen umgesetzt. Perspektivisch wurde im Rahmen der externen Evaluation außerdem die Weiterentwicklung der Partizipationsmöglichkeiten für Kinder angeregt sowie der Ausbau des Inklusionsgedankens. Diese Themen werden die Kita in den kommenden Jahren beschäftigen und in die zu überarbeitende Konzeption einfließen.

■ Qualitätsentwicklung im stationären Bereich

Wirkungsorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe – ein Pilotprojekt

Unter Federführung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und in Kooperation mit dem Analyse- und Beratungsunternehmen PHINEO haben wir das Pilotprojekt „Wirkungsorientierung in der HzE – Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements“ im Juni dieses Jahres abgeschlossen.

Im Ergebnis sind wir über dieses Pilotprojekt, das wir in drei Familienwohngruppen erprobt haben, zu der Entscheidung gekommen, dass wir im gesamten stationären Bereich des Trägers ein Reflexions- und Auswertungsinstrument einführen wollen, das sowohl das systemische Fallverstehen als auch die Wirkungsorientierung in unseren pädagogischen Maßnahmen und Interventionen im Fokus hat. Die Implementierung wird schrittweise in den kommenden zwei Jahren erfolgen.

Qualitätssicherung

Auch in diesem Berichtszeitraum haben wir einige trägerinterne Prozesse und Verfahren ausgewertet und zur Sicherung von Qualitätsstandards überarbeitet. Hierzu gehören

- Erstellung einer „Verhaltens-Ampel“ als interne Handlungsorientierung für einen grenzwahrenden Umgang mit Schutzbefohlenen
- Erstellung einer Willkommensmappe für neue Mitarbeiter*innen
- Veröffentlichung einer Kinderrechte-Broschüre.

Im Rahmen unserer Qualitätsentwicklungsvereinbarung mit der Berliner Senatsjugendverwaltung beteiligen wir uns zusammen mit zehn weiteren Jugendhilfeträgern im Bezirk Spandau an einer Überprüfung unserer Qualitätsstandards im Rahmen eines Qualitätsdialoges.

Für 2017 verständigten sich alle Beteiligten auf das Thema „Beteiligung der Eltern im Aufnahmeprozess“.

Es gab im Berichtszeitraum vierteljährlich stattfindende Treffen, in denen nach und nach alle freien Träger ihre konzeptionellen Ansätze, Arbeitshaltungen, Verfahrensabläufe und ihre Praxis zu diesem Themenkreis präsentierten.



■ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Unsere Arbeit lebt von der Unterstützung engagierter Menschen und Förder*innen. Aufgabe unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, von unserer Arbeit und diesem Engagement zu berichten, damit wir viele Mitbürger*innen für die Arbeit unseres Kinderdorf begeistern können.

So berichten wir regelmäßig im Kinderlandheft, auf unserer Homepage, in kleinen Filmbeiträgen, in Presseberichten sowie seit letztem Jahr auch auf Facebook von unserer Arbeit.



Ebenso sind wir auf Veranstaltungen wie beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf vertreten und beteiligen uns regional an Kiezfesten.

Auch in diesem Jahr feierten wir wieder mit einer Vielzahl an Besucher*innen in Gedenken an Albert Schweitzer seinen Geburtstag in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Neben Orgelmusik und Liedern, gesungen vom Vokal-Ensemble „chorus vicanorum“ aus Michendorf, hielt der bekannte RBB-Moderator Raiko Thal einen Vortrag zum Thema „Echte Toleranz ist nicht möglich ohne Liebe“.



Vor 60 Jahren entstand das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Baden-Württemberg. Ein Anlass, um bundesweit auf die Arbeit der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer aufmerksam zu machen. In diesem Jahr ist der Verband mit einer modernisierten Webseite an den Start gegangen: www.albert-schweitzer-verband.de



Unsere Facebook-Seite ist zu einer weiteren Plattform geworden, auf der wir einen lebendigen Einblick in unsere Aktivitäten im Kinderdorfalltag geben. Wir freuen uns über jeden, der daran aktiv Anteil nimmt und uns mit anderen interessierten Menschen vernetzt.

Fundraising

Viele unserer Projekte und Aktivitäten für die Kinder und Familien könnten wir nicht realisieren, wenn wir nicht Spender und andere Unterstützer hätten, die uns mit Geld- und Sachspenden unter die Arme greifen würden. Dazu gehören einzelne großzügige Spender*innen sowie unsere Vereinsmitglieder, die uns mit ihren regelmäßigen Beiträgen helfen, den einen oder anderen Kinderwunsch zu erfüllen. Ebenso gibt es immer wieder Firmen und deren engagierte Mitarbeiter*innen, die uns mit ihren Spendenaktionen eine Freude bereiten.

Insbesondere in der Vorweihnachtszeit konnten wir auf diverse Kooperationspartner zählen. So organisierten beispielsweise die KPMG und das Einkaufszentrum Ring-Center Wunschbaumaktionen. Pricewaterhouse Coopers und die Landesvertretung des Saarlandes veranstalteten Weihnachtsfeiern für unsere Kinder.

Im Sommer profitierten unsere Kinderdorkinder von der bundesweiten Fahrrad-Spendenaktion von Disney und der Supermarktkette Real. Mit den neuen Fahrrädern konnten sie schöne Radtouren in den Sommerferien unternehmen.

Darüber hinaus unterstützen uns neben unserer eigenen Stiftung auch andere Stiftungen durch erhebliche Fördermittel. So haben wir von der Deutschen Fernsehlotterie für den Bau des Familienhauses 300.000 Euro Fördermittel erhalten.



■ Kooperationen im stationären Bereich

Die Familiengruppen an den Standorten Gatow, Lichtenberg und Reinickendorf sind gut im Sozialraum vernetzt und nutzen die regional vorhandenen Angebote. Sie kooperieren eng mit Schulen und Kitas, mit Vereinen und anderen Freizeiteinrichtungen. Dies ist unerlässlich, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. So können sie sich gut

in den Sozialraum vor Ort integrieren. Darüber hinaus gibt es eine auf den Einzelfall abgestimmte Zusammenarbeit mit den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Diensten, mit Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten, Beratungsstellen der Behindertenhilfe, den Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie mit Ärzten und Therapeuten in der jeweiligen Region.

■ Zusammenarbeit im Sozialraum der Kitas

Beide Kitas sind insbesondere auch über ihre Familienzentren im Kiez sehr gut vernetzt. So werden vielfältige Kooperationen mit anderen Trägern gepflegt, die ihren Ausdruck sowohl in der Zusammenarbeit an gemeinsamen Projekten wie in der Flüchtlingsarbeit als auch in gemeinsamen Aktionen wie Ehrenamtstag oder Kiezfest finden.

Kooperationspartner sind insbesondere die Jugendeinrichtung Orange Flip des Humanistischen Verbandes Berlin, die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Eastside unserer Tochtergesellschaft JuLi gGmbH, die Falkenburg der Falken, die Sportjugend Lichtenberg und natürlich die Erstaufnahmeeinrichtung der AWO Refugium.

Eine enge Kooperation pflegen die Kitas mit den Grundschulen Adams-Riess-Grundschule und Bernhard-Grzimek-Grundschule unter anderem durch „Schnuppertage“, bei denen die Vorschüler die Schulen besuchen und kennenlernen können.

Durch die Kooperation mit der Musikschule wird die musikalische Früherziehung der Kinder gefördert.

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den Sozialpädagoginnen des Kinder-, Jugend- und Gesundheitsdienstes statt, welche die Ersthäusbesuche bei jungen Familien abhalten und auf die Angebote der Familienzentren hinweisen.

■ Stiftung Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin

Zur langfristigen und nachhaltigen Absicherung der Arbeit des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. hat der Verein im Jahr 2005 die Stiftung Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin gegründet. Es handelt sich um eine selbständige, gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts.

Leitidee der Stiftung ist gemäß Satzung die Förderung der Jugendhilfe und Erziehung, insbesondere die finanzielle Förderung der satzungsgemäßen Zielsetzungen des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.

Die Stiftung unterstützt Vorhaben und Investitionen des Kinderdorfes, die nicht durch die Regelfinanzierung der Jugendämter gedeckt sind.

Das können Maßnahmen zum Um-, Aus- oder Neubau von Einrichtungen sein, die individuelle Förderung von Betreuten oder die Unterstützung von Gruppenaktivitäten. Auch die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins und die Entwicklung neuer Vorhaben können gefördert werden.

Im Jahr 2016 förderte die Stiftung die Gründung der „Fachpool Berlin gGmbH“ mit einem Zuschuss von 5.000 Euro. In 2017 unterstützte die Stiftung zweckgebunden das Projekt „Albert-Schweitzer-Familienhaus“ in der Spandauer Schürstraße 5 mit einem Baukostenzuschuss in Höhe von 150.000 Euro.

■ Beteiligungen – Jugendhilfe in Lichtenberg gGmbH

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. ist alleiniger Gesellschafter der „Jugendhilfe in Lichtenberg gGmbH“ (JuLi).

JuLi arbeitet vorrangig mit sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien im Bezirk Lichtenberg. Schwerpunkte der Arbeit sind ambulante Hilfen zur Erziehung, Einzelfallhilfe für Kinder mit Behinderungen, Soziale Gruppenarbeit und Angebote im Rahmen der Schulsozialarbeit, unter anderem auch in zwei Willkommenschulen des Bezirkes.

Ergänzt werden diese Angebote durch die offene Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „Eastside“ mit einem inklusiven Arbeitsansatz und den stationären 5-Tages-Wohngruppen „Rückenwind“ und „Vorwind“.



■ Beteiligungen – Fachpool Berlin gGmbH

Zusammen mit unserer Tochtergesellschaft JuLi gGmbH, dem Jugendhilfeträger JaKuS e.V. sowie dem Fortbildungsträger Fachpool gGmbH aus Herne (NRW) sind wir Gesellschafter der Fortbildungsgesellschaft Fachpool Berlin gGmbH. In diesem Jahr konnte mit dem ersten

Fortbildungsprogramm gestartet werden. Die Spanne der Angebote reicht vom dreistündigen Leitungscoaching bis zur sechstägigen, dreimodularen Qualifizierung. Im Internet kann das Programm unter www.fachpool-berlin.de eingesehen werden.

■ Mitarbeit in Fachverbänden / Arbeitsgemeinschaften

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin e.V. - Der PARITÄTISCHE - sowie in unterschiedlichen Fachverbänden.

Als Mitglied des „Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband“ haben wir uns das Ziel gesetzt, bundesweit auf die wichtige Arbeit der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer aufmerksam zu machen und für Unterstützung zu werben. Der fachliche Austausch unter den Kinderdörfern erfolgt ergänzend in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderdörfer - BAG. Einmal im Jahr treffen sich die Vertreter der Kinderdörfer zu einer gemeinsamen Fachtagung.

Regelmäßig beteiligen wir uns am Fachaustausch der Berliner Regionalgruppe der Inter-

nationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen - IGFH. Zudem sind wir Mitglied des AFET, dem Bundesverband für Erziehungshilfe e.V..

In den Bezirken Lichtenberg, Reinickendorf und Spandau sind wir in den Arbeitsgemeinschaften nach §78 Hilfen zur Erziehung und in den Unterarbeitsgruppen der stationären Träger vertreten. In Karlshorst und Reinickendorf beteiligen wir uns an jeweils einem regionalen Fallteam.

Die Kita-Leiterinnen sind Mitglied der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 Kindertageseinrichtungen in Lichtenberg. Die Mitarbeiterinnen der Familienzentren sind in der AG nach §78 Familienförderung vertreten. Ferner nehmen wir aktiv an Stadtteilkonferenzen und Planungsraumrunden in den drei Bezirken teil.

■ Anzahl, Geschlecht und Beschäftigungsumfang

| Mitarbeiter/innen: | Anzahl | Anteil |
|------------------------------------|------------|--------------|
| Hausleitungen Kinderdorf | 19 | 11,6 % |
| Erzieher*innen Kinderdorf | 41 | 25,0 % |
| Wirtschaftskräfte Kinderdorf | 16 | 9,8 % |
| MA Erziehungsstellen | 3 | 1,8 % |
| FSJler und Bundesfreiwillige | 3 | 1,8 % |
| Erzieher*innen Kitas | 47 | 28,6 % |
| Wirtschaftskräfte, techn. MA Kitas | 9 | 5,5 % |
| Soz.-Päd. JWG, Familienzentren | 7 | 4,3 % |
| Leitungskräfte incl. GF | 12 | 7,3 % |
| MA Verwaltung und ÖA | 7 | 4,3 % |
| Summe: | 164 | 100 % |

Zum Ende des Berichtszeitraumes stellt sich die Mitarbeiterschaft im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin so dar wie im Schaubild links.

Die 164 vorhandenen Personalstellen entsprechen rund 137 Vollzeitäquivalenten. Alle Wirtschaftshilfen des Kinderdorfes sind Teilzeitkräfte. Die Erzieher*innen im Kinderdorf und in den Kitas arbeiten in der Regel zwischen 30 und 39 Wochenstunden.

84% der Mitarbeiter*innen im Kinderdorfverein sind weiblich. Die männlichen Kollegen machen im Bereich der Hausleitungen 16%, im Bereich der Kinderdorferzieher 20%, im Bereich der Kitaerzieher 15% und im Bereich Leitung und Geschäftsführung (incl. Kitaleitung und Koordination Brücke) 33% der Mitarbeiter*innen aus.

■ Qualifikation und Fortbildungen

Mit der Gründung der Fortbildungsgesellschaft „Fachpool Berlin“ haben wir ein deutliches Zeichen gesetzt, dass Fort- und Weiterbildung bei unserem Träger einen hohen Stellenwert haben. Unsere Mitarbeiter*innen werden dazu ermuntert, diese Angebote wahrzunehmen und sich kontinuierlich fortzubilden. So wurden vielfältige externe Fortbildungsangebote genutzt und zu internen Fortbildungsangeboten wurde eingeladen. An dieser Stelle lässt sich nur beispielhaft eine Auswahl benennen: Familienzentriertes Stressmanagement, Traumapädagogik, Asylrecht, Interkulturelle Kompetenz und Weiterbildung zum Integrationserzieher.

Bei der alljährlichen Klausurtagung der Hausleitungen auf Schwanenwerder in Berlin-Wannsee stand das Erlernen von Deeskalationsstrategien im Vordergrund.

Für die fachliche Weiterentwicklung ist die regelmäßige Reflektion der Arbeit unerlässlich. Hierfür steht neben der internen Fachberatung

durch die Bereichsleitungen und der Kitafachberatung die regelmäßige externe Supervision zur Verfügung, die sowohl im stationären als auch im Kitabereich genutzt wird.



■ Ehrenamtliches Engagement



Wichtige Eckpfeiler unserer Arbeit sind auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Unterstützer. Das beginnt beim ehrenamtlichen Engagement unserer Vorstands- und

Kuratoriumsmitglieder, die durch ihren Einsatz den erforderlichen rechtlichen und organisatorischen Rahmen für die Kinderdorfarbeit bieten. Besonders zu erwähnen ist darüber hinaus der Einsatz der Partner und Partnerinnen unserer Hausleitungen, die neben ihren eigenen beruflichen und privaten Verpflichtungen und Interessen das Leben im Kinderdorfhaus mit allen Bewohner*innen teilen, sich einbringen und mitgestalten. Daneben erfahren wir Unterstützung durch die ehrenamtliche Schularbeitshilfe, durch die Familienpaten, die die alleinerziehenden Mütter entlasten, und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, ohne die sich die Angebote in den Familienzentren und jetzt auch im Geflüchtetenprojekt in dem Umfang und der Vielfalt nicht realisieren ließen. Sie alle sind eine große Bereicherung für den Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.

■ Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr

Unsere Arbeit wird schon über viele Jahre von jungen Erwachsenen im Rahmen des Freiwilligendienstes unterstützt. Oft direkt nach dem Abitur wollen sie sich in der Berufswelt erproben und sozial engagieren. Vor allem unterstützen sie die Alltagsaufgaben in den Gruppen, helfen bei Einkäufen, Gartenarbeit und Hausaufgaben, organisieren Ausflüge, spielen mit den Kindern, erklären Tricks am Computer, kochen und basteln und nehmen an den Festen teil. Auch in diesem Berichtszeitraum hatten wir drei Freiwillige im Einsatz und freuen uns, wenn sie solch positive Erfahrungen sammeln konnten, wie sie in einem kleinen Film festgehalten wurden und auf unserer Homepage zu sehen sind.





**„Wo das Bewußtsein schwindet,
daß jeder Mensch uns als Mensch etwas angeht,
kommen Kultur und Ethik ins Wanken.
Das Fortschreiten zur entwickelten Inhumanität ist
dann nur noch eine Frage der Zeit.“**

Albert Schweitzer

Entgelte und Belegung

Die Auslastung der Familienwohngruppen und Erziehungsstellen stieg im Geschäftsjahr 2016 leicht an und lag bei gut 90%.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 38.958 Kostentage abgerechnet, so dass die Einnahmen in diesem Bereich, inklusive Taschengeldern, Bekleidungspauschalen und Sonderanträgen, auf rund 5,06 Mio. Euro (Vorjahr 4,77 Mio. Euro) gestiegen sind.

Die Fortschreibung der Leistungsentgelte unserer stationären Jugendhilfeangebote um 2,51% erfolgte per 1. März 2017 gemäß Beschluss der zuständigen Vertragskommission. Entsprechend dem turnusgemäß neu abgeschlossenen Trägervertrag, der im Dezember 2016 unterzeichnet wurde, stellen sich die Entgelte seit März 2017 so wie im Schaubild rechts dar.

Mitte 2017 lag die Auslastung der Familienwohngruppen und Erziehungsstellen weiterhin bei 90%.

STAND 1.3.2017

LEISTUNGSENTGELTE

gemäß Entgeltvereinbarung und Trägervertrag

| | |
|---|----------|
| Familienwohngruppe Regelleistung | 128,25 € |
| Familienwohngruppe Intensivleistung (5er-Gruppe) | 139,52 € |
| Familienwohngruppe Intensivleistung (4er-Gruppe) | 143,30 € |
| Verselbständigungsplatz im Kinderdorf | 88,40 € |
| Wohngruppe für unbegleitete Flüchtlinge | 80,89 € |
| 2-Kind-Erziehungsstelle | 143,78 € |
| 1-Kind-Erziehungsstelle | 165,80 € |
| Fachleistungsstunde gemäß §§ 30, 31 und 35 SGB VII (Ost und West) | 55,14 € |

Finanzierung der Kitas und Familienzentren



Die Kita in der Gensinger Straße war 2016 mit durchschnittlich 175 Kindern belegt. Im „Kinder- und Familienzentrum Kikiflo“ konnten wir jahresdurchschnittlich 83 Kinder betreuen. Die beiden Kitas erzielten in 2016 Einnahmen von insgesamt circa 2,6 Mio. Euro aus Senatszuschüssen plus Elternbeiträgen.

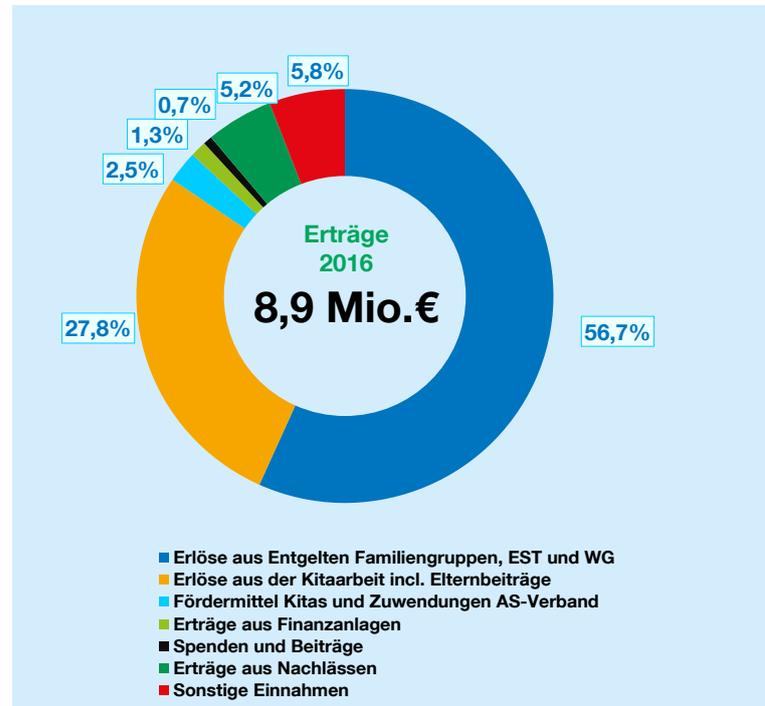
Das zum 1. Oktober 2012 in der Kita Kikiflo eröffnete Familienzentrum in der Volkradstraße ist durch das Senatsprogramm „Berliner Familienzentren“ finanziell abgesichert. Seit Herbst 2015 erhalten wir zudem Zuwendungen für Flüchtlingsarbeit in Familienzentren, die sich in 2016 auf insgesamt rund 47.000 Euro belaufen.

Die Kita und das Familienzentrum „Die Brücke“ werden durch den Bezirk Lichtenberg im Rahmen von Zuwendungen der Familienförderung, der „Fallunspezifischen Arbeit“ und über Mittel aus dem Projekt „Brücken bauen“ unterstützt.

Zuwendungen und Erträge

Vereinsbeiträge und Spenden an den Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. beliefen sich per 31.12.2016 auf 62.454,56 Euro. Die Einnahmen aus Bußgeldern betragen 750 Euro.

Erträge aus der Vermögensverwaltung und Zinserträge machten, saldiert mit entsprechenden Aufwendungen (u.a. Depotgebühren, Verluste aus dem Abgang von und Abschreibungen auf Wertpapiere) rund 82.000 Euro aus. Zuwendungen aus Nachlässen fielen in Höhe von 465.284 T Euro an. Der Bundesverband der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke unterstützte unser Kinderdorf 2016 durch zweckgebundene und nichtzweckgebundene Zuwendungen mit rund 53.000 Euro.



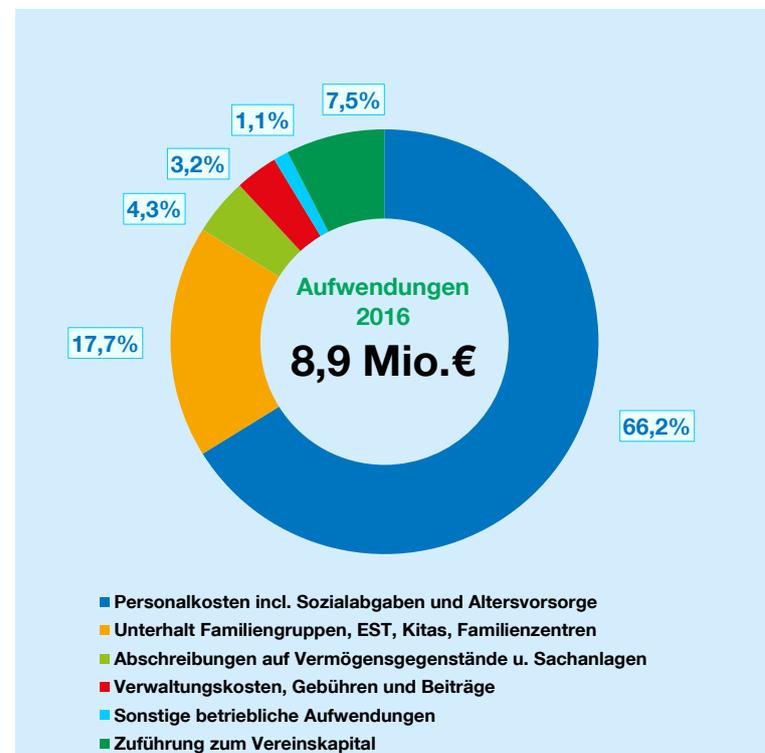
Aufwendungen

Die mit Abstand größte Ausgabenposition stellen regelmäßig die Personalkosten dar, die im Berichtszeitraum rund 5,89 Mio. Euro betragen (Vorjahr 5,70 Mio. Euro).

Wir orientieren uns bei den Gehaltsleistungen seit 2011 an den Arbeitsvertragsrichtlinien (AVB) des Paritätischen Bundesverbandes. Alle Beschäftigten erhalten Arbeitsverträge und Gehaltszahlungen auf Basis einer Entgeltstruktur, die Elemente des TVL und vergleichbarer modernisierter Tarifsysteme beinhaltet. Die Gehaltszahlungen werden jährlich – in Orientierung an den gewährten Fortschreibungen der Entgelte bzw. der relevanten Rahmenvereinbarungen – angepasst.

Fast alle Mitarbeiter*innen sind inzwischen von ihren BAT-Altverträgen zu AVB-Verträgen gewechselt.

Die Unterhalts-, Bewirtschaftungs- und Betreuungskosten unserer Familienwohngruppen, Kitas und Familienzentren lagen mit 1,533 Mio. Euro in etwa auf Vorjahresniveau.



Jahresabschluss 2016

Die Einnahmen aus den Entgelten für unsere Erziehungswohngruppen und Erziehungsstellen reichen oftmals nicht aus, um die Einrichtungen, Investitionen und pädagogischen Standards des Kinderdorf Berlin e.V. voll zu finanzieren. Der Verein ist daher zur Deckung seiner Kosten und zur qua-

litativen Entwicklung seiner Angebote auf Zuwendungen, Spenden, Beiträge und Nachlässe sowie Zinserträge angewiesen. Der Jahresüberschuss im Geschäftsjahr 2016 ist in erster Linie der guten Auslastung unserer pädagogischen Angebote sowie Erträgen aus Nachlässen geschuldet.

BILANZ ZUM 31.12.2016

| AKTIVA | in Euro | Vorjahr T Euro |
|--|----------------------|-----------------------|
| Anlagevermögen | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 3.001,50 | 7 |
| Sachanlagen | 8.981.507,09 | 8.512 |
| Finanzanlagen incl. Anteile an verbundenen Unternehmen | 7.077.569,18 | 6.432 |
| Total Anlagevermögen | 16.062.077,77 | 14.951 |
| Umlaufvermögen | | |
| Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte | 17.539,50 | 33 |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 1.715.590,50 | 2.588 |
| Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 683.625,83 | 478 |
| Total Umlaufvermögen | 2.416.755,83 | 3.099 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 76.702,07 | 71 |
| Summe Aktiva | 18.555.535,67 | 18.121 |
| PASSIVA | in Euro | Vorjahr T Euro |
| Eigenkapital | | |
| Vereinskapital | 14.158.898,16 | 13.515 |
| Rücklagen | 1.963.664,61 | 1.964 |
| Total Eigenkapital | 16.122.562,77 | 15.479 |
| Sonderposten | | |
| Zweckgebundene Zuwendungen | 14.524,57 | 23 |
| Investitionszuschüsse | 1.623.299,94 | 1.730 |
| Total Sonderposten | 1.637.824,51 | 1.753 |
| Rückstellungen | 233.340,69 | 217 |
| Verbindlichkeiten | 552.628,94 | 455 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 9.178,76 | 217 |
| Summe Passiva | 18.555.535,67 | 18.121 |

Prognose 2017

Die Belegung unserer Erziehungswohngruppen und Erziehungsstellen hat sich bis Mitte 2017 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Auch die insgesamt mehr als 260 Kitaplätze in der Gensinger Straße und der Volkradstraße sind weiterhin gut nachgefragt.

Für das Familienhaus, das wir im Herbst 2017 eröffneten, muss mit einigen Vorlaufkosten gerechnet werden. Dennoch erwarten wir für 2017 insgesamt ein zumindest ausgeglichenes Jahresergebnis.

**„Unser Nächster ist nicht nur der Mensch.
Unsere Nächsten sind alle Wesen.
Deshalb glaube ich,
daß der Begriff der Ehrfurcht vor dem Leben
unseren Gedanken der Humanität mehr Tiefe,
mehr Größe und mehr Wirksamkeit verleiht.
Die Probleme sind nur durch Gesinnung zu lösen!“**

Albert Schweitzer



■ Kuratorium

Die Mitgliederversammlung wählt gemäß Satzung alle drei Jahre das Kuratorium des Vereins. Das Kuratorium wurde am 21. November 2014 neu gewählt. Es besteht seitdem aus folgenden Mitgliedern:

- Christian Schiller (Kuratoriumsvorsitzender)
- Peter Barthelmes (Schriftführer)
- Maria Baring (zugewählt im September 2015)
- Ulrich Dassel
- Rainer Haßelmann
- Dörthe Joite
- Ursula Meys
- Bettina Pag
- Susanne Romeiß
- Gerhard Schmidt-Burda
- Dr. Corinna Schmude
- Torsten Schmude
- Heiner Wüstenberg
- Leonore Wüstenberg

Der pädagogische Mitarbeiter Falk Hofmann sowie der Hausvater Andreas Moorkamp wurden als Kuratoriumsmitglieder mit beratender Stimme hinzugewählt.

■ Vorstand

Der Vorstand wird vom Kuratorium für drei Jahre aus den Reihen seiner Mitglieder gewählt. Er erfüllt seine satzungsgemäßen Aufgaben gemäß § 26 BGB. Der Vorstand tagt regelmäßig in den Räumen des Kinderdorfes.

Derzeit bilden folgende Personen den Vereinsvorstand:

- Rainer Haßelmann (Vorstandsvorsitzender)
- Ursula Meys (stellv. Vorstandsvorsitzende)
- Gerhard Schmidt-Burda (Schatzmeister)

■ Ausschüsse

Das Kuratorium kann Mitglieder für verschiedene Ausschüsse und Arbeitsgruppen benennen.

Finanz- und Vermögensausschuss

Der Finanz- und Vermögensausschuss beschäftigt sich traditionell mindestens einmal im Jahr mit der Vermögensverwaltung des Vereins und dem Jahresabschluss.

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit berät bei Bedarf die zuständigen Mitarbeiter*innen im Bereich der Vereinswerbung und Außendarstellung und gibt Anregungen für die Gewinnung von Spendern und Unterstützern.

Pädagogischer Ausschuss

Der pädagogische Ausschuss widmet sich insbesondere der fachlichen Weiterentwicklung der Kitaarbeit und der stationären Angebote des Kinderdorfes.

Kuratoriumsausschuss

Im Berichtszeitraum tagte zudem zweimal ein Kuratoriumsausschuss, der speziell für das Projekt „Albert-Schweitzer-Familienhaus“ gebildet worden war.



Ausblick 2016 / 2017



Die feierliche Eröffnung unseres Familienhauses in der Schürstraße am 22. September 2017 hat eine neue Ära in der pädagogischen Betreuungsarbeit des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V. eingeläutet. Das Haus leuchtet in einem freundlichen Gelb, die Wohnungen und die Betreueretage sind ansprechend und funktional gestaltet, das Team ist so gut wie komplett – nun beginnen die „Mühen der Ebene“. In den nächsten Wochen und Monaten wird sich das Haus mit bis zu neun Familien füllen und die Pädagog*innen und Therapeut*innen werden sich der Herausforderung stellen, diese Familien in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und in einem überschaubaren Zeitraum für ein weiteres Familienleben außerhalb dieses institutionellen Rahmens zu befähigen. Wir freuen uns auf diese Arbeit und wünschen den Kolleg*innen vor Ort viel Erfolg in der Begleitung der neuen kleinen und großen Bewohner*innen.

Auch in unserem Familienhaus „Am Kinderdorf 21“ in Gatow beginnt im Herbst 2017 eine neue konzeptionelle Phase: Die Gruppe wird, erweitert auf dann acht Plätze für Kinder- und Jugendliche, zukünftig von einem 5er-Erzieher-Team im Schichtdienst betreut. Schwerpunkt der Gruppe wird die Arbeit mit den Eltern mit dem Ziel der „Rückführung“ sein.

Unsere Gesellschaft steht vor der Herausforderung, die vielen Menschen, die in unser Land geflüchtet sind, zu integrieren. Wir wollen hierzu auch weiterhin unseren Beitrag leisten. Neben unserer Jugendwohngruppe in Heiligensee, in der wir Jugendliche mit Fluchterfahrung betreuen, hoffen wir insbesondere, dass wir unsere Integrationsbemühungen für Familien in Lichtenberg fortführen können. Hierfür werben wir sowohl um finanzielle Unterstützung als auch um engagierte Ehrenamtliche, die uns bei dieser Aufgabe helfen wollen.

Zum Spätherbst 2017 hoffen wir, Ihnen unseren komplett überarbeiteten Webauftritt präsentieren zu können. Wir arbeiten fleißig daran. Lassen Sie sich überraschen.

Das Jahr 2018 wird in vielen Bereichen eine „Konsolidierungsphase“ für uns bedeuten, da insbesondere in 2017 viele neue Kolleg*innen bei uns begonnen haben und wir dafür sorgen wollen, dass alle gut in ihre neuen Arbeitsfelder hineinfinden.

Dabei werden wir weiterhin auf eine fundierte fachliche Einführung und Begleitung sowie auf passgenaue Fort- und Weiterbildungen setzen, nicht zuletzt mit Unterstützung unserer Tochtergesellschaft „Fachpool Berlin gGmbH“.







Impressum:

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.
Weiter Blick 46
14089 Berlin

Registergericht:

Amtsgericht Charlottenburg
Registernummer: VR 3090 Nz

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Rainer Haßelmann (Vorsitzender),
Ursula Meys (Stellvertreterin),
Gerhard Schmidt-Burda (Schatzmeister)

Redaktion:

Cornelia Piekarski, Thomas Grahn
Satz und Gestaltung:
Mone Volke

Wir danken allen Mitarbeiter*innen, die sich an der
Erstellung des Geschäftsberichts beteiligt haben.

Berlin im November 2017



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderdorf Berlin

www.kinderdorf-berlin.de

Hauptgeschäftsstelle

Weiter Blick 46
14089 Berlin-Gatow
Tel: 030 362 30 44
Fax: 030 362 48 15
ask@kinderdorf-berlin.de

Geschäftsstelle Lichtenberg

Einbecker Straße 85
10315 Berlin
Tel: 030 509 00 56
Fax: 030 509 76 92
lichtenberg@kinderdorf-berlin.de

Mitglied im:

